

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr 53.

Sonnabends, den 5. Juli.

1856.

### Dringende Bitte an alle Geschäftsleute in hiesiger Stadt und Umgegend.

Der Comité für Gründung einer Actiengesellschaft zur Herstellung einer Dresden-Freiberg-Chemnitzer Eisenbahn wünscht zur Vervollständigung der Vorarbeiten für Ermittlung der vortheilhaftesten Richtung der Bahlinie Erörterungen angestellt zu sehen, auf wie hoch sich ungefähr die Transportmassen berechnen lassen werden, welche auf der projectirten Eisenbahn von den betreffenden Städten werden bezogen oder versendet werden.

An den unterzeichneten Stadtrath ist deshalb am heutigen Tage eine Anregung gelangt, der zu entsprechen um so gewisser Pflicht ist, als die Stadt Frankenberg jedenfalls ein wesentliches Interesse hat, jenes Unternehmen zu unterstützen.

In Vorbereitung der demgemäß nöthigen Erörterungen ergeht nun an **alle hiesigen Geschäftsleute** sowohl, als die der Umgegend die dringende Bitte:

gefälligst auf Grund ihrer Geschäftsnotizen das nöthige Material zusammenzustellen und beziehentlich zu sondern.

Als besondere Richtpunkte werden im Allgemeinen folgende gelten müssen:

- wieviel wird an Gütern **von** Frankenberg nach Chemnitz und darüber hinaus versendet?
- wieviel von Frankenberg nach Haynichen, Freiberg, Tharandt und darüber hinaus?
- wieviel wird von der Chemnitz-Zwickauer Bahn, von Würschütz und Chemnitz, ferner von Haynichen, Freiberg, Tharandt, dem Plauenschen Grunde, Dresden und den dort einmündenden Eisenbahnen **nach** Frankenberg bezogen?

Es versteht sich, daß diese Angaben in runden Summen gegeben und neben Berücksichtigung der zeitherigen Erfahrung zugleich darauf berechnet werden, wie sich mit Erbauung einer, die hiesige Stadt **nahe** berührenden Eisenbahn diese Summen muthmaßlich halten werden.

Die Angaben werden insgesamt nach Centnern zu machen sein, wobei 1 Schfl. Steinkohle = 2 Ctnr., 1 Schfl. Roak = 1 Ctnr. zu setzen sein wird.

Nach Verlauf von etwa 14 Tagen werden wir durch Beauftragte diese Unterlagen sammeln und zusammenstellen lassen, um aus denselben ein Gesamtergebnis zu ziehen.

Wir hoffen zuversichtlich, daß uns von allen Seiten bereitwillig die mögliche Auskunft werden wird, da ja das ganze Vorhaben nur den Vortheil der hiesigen Geschäftswelt anstrebt und halten kaum für nöthig, zu bemerken, daß wir alle uns gemachten Angaben mit

der größten Discretion behandeln und nur zu dem angegebenen Zwecke verwenden, dieselben namentlich **nicht** zu Besteuerungszwecken in Anwendung bringen werden.

Frankenberg, den 3. Juli 1856.

Der Stadtrat h.  
Stöckel, Brgrmstr.

## Diebstahl.

Am 30. Juni dieses Jahres Nachmittags sind aus einem Garten in Niedermühlbach 4 leinene Mannshemden von sogenannter weißgärniger Feinwand, von denen 2 noch ganz neu und mit C. B. 1. und 2. gezeichnet, die anderen 2 aber ungezeichnet waren, und ein weißes Vorhemdchen, ingleichen aus einem anderen Garten daselbst ein anderthalbmännisches Deckbette mit blau- und weißgestreiftem Fändelt und mit einem blau, roth und weiß karrirten baumwollenen Ueberzuge gestohlen worden, was andurch zur Wiedererlangung der gestohlenen Sachen und Ermittlung des Diebes bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 2. Juli 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.

Strauß.

### Ernteaussichten und resp. Ernteergebnisse.

No. 151 des „Dresdner Journals“ bringt in seinem halbamtlichen Theile einen, wie man behaupten darf, von höchst kompetenter Hand gelieferten Aufsatz über die diesjährigen Ernteaussichten, welcher des Beruhigenden so viel enthält, daß wir uns veranlaßt finden, denselben unsern Lesern in Nachstehendem unverkürzt wiederzugeben:

Dresden, 1. Juli. Nach sechs aufeinanderfolgenden Jahren der Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel zeigt sich endlich die begründete Hoffnung auf einen Ernte-Ertrag, der, wenn nicht jetzt noch sehr ungünstige Witterungseinflüsse sich geltend machen, ein recht gesegneter zu werden verspricht, und zwar nicht in einzelnen Ländern oder in einzelnen Früchten, sondern allenthalben und rücksichtlich aller zur menschlichen Ernährung dienenden Gewächse. Dieses bestätigen nicht nur die vorliegenden, augenscheinlich von kompetenten Beurtheilern verfaßten Berichte über den Stand der Felder, die Mittheilungen, welche aus verschiedenen Ländern eingehen, es hat auch der Einsender dieses im laufenden Sommer Gelegenheit gehabt, in einem weitem Umkreise von den Aussichten Kenntniß zu nehmen, welche sich für die zu erwartende Ernte ergeben, und diese zeigten sich fast ohne Ausnahme günstig, wenn auch nach Boden, Klima und Bestellung nicht übereinstimmend. Nur die häufigern und mitunter sehr starken Regengüsse ließen, wie in den vorhergegangenen Jahren, einen Ausfall an der Quantität und Qualität der Körner insofern des Lagerns befürchten; aber die gute Bearbeitung des Aders, welche das günstige Wetter des vorigen Herbstes und des Frühjahrs gestatteten, die

nicht zu rasche Entwicklung bei dem Beginne der Vegetation gaben dem Halme eine solche Zähigkeit, die ihn befähigte, den Folgen der Platzregen länger zu widerstehen, als dieses seit einer Reihe von Jahren möglich war, so daß auch auf den üppigsten Feldern das Lagern des Getraides zu den Ausnahmen gehört, und auch, wo dieses stattfindet, die nachtheiligen Folgen nicht in der Weise hervorzutreten scheinen, wie in sonstigen Jahren. So dürfen wir, wenn nicht noch vor der nahen Ernte wesentlich ungünstige Störungen eintreten, in allen Früchten, in Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken einem lange ersehnten günstigen Ertrage entgegensehen. Ueber die Kartoffel läßt sich zur Zeit ein Urtheil schwer fällen; in tiefen nassen Feldern mag die Masse bereits nachtheilig auf dieselben eingewirkt haben, ihr Stand ist im Uebrigen ein sehr günstiger, es treten namentlich als gutes Zeichen die Blüthen weit häufiger und kräftiger hervor, als wir dieses in den letzten Jahren zu beobachten Gelegenheit hatten. Klee und Gras machen keine Ausnahme von der allgemein günstigen Vegetation; das ungünstige Wetter war dem Trocknen und Einbringen meist sehr hinderlich, hat quantitativ und qualitativ aber wenig geschadet. Nur die Winter-Deifrüchte weisen überall einen sehr ungünstigen Stand nach. Die Aussichten, welche sich für das nächste Jahr darbieten, lassen hiernach erwarten, daß die Getraidepreise auf einen mehr normalen, mit Rücksicht auf das Aufzehren aller Vorräthe, den mittlern wenig übersteigenden Stand herabsinken werden, Del wird voraussichtlich nicht billiger werden; wenn man aber gleichzeitig auf eine wesentliche Ermäßigung der Fleischpreise hoffen mag, so wird man sich

hierin g  
eines  
Einfluß  
mangel  
mität,  
Biehstä  
es mehr  
einem  
sumtion  
frage n  
nefleisch  
nächster  
gen für  
Glei  
ähnlich  
beständ  
die wi  
Auch  
im Mo  
nisse o  
traide  
daraus  
das G  
ses un  
der Th  
terfelde  
ernte u  
stige  
unbede  
Nur d  
Kleey  
eingeb  
zum  
rüste  
steht a  
niß ist  
auch  
doch  
angeb  
Delpfl  
im K  
diese  
pflanz  
rem  
mit d  
größt  
blüht  
sehr  
nicht  
mehr  
schen  
fast  
einen

hierin getäuscht sehen; auch die günstigste Ernte eines Jahres kann hierauf nur einen bedeutenden Einfluß nicht üben; es müssen sich die infolge der mangelhaften Ernten, insbesondere aber der Calamität, welche die Kartoffel betraf, geminderten Viehstände wieder completiren, und hierzu bedarf es mehrerer Jahre; abgesehen ganz davon, daß bei einem mäßigen Preise des Brodes die Fleischconsumtion naturgemäß zunehmen und so die Nachfrage nach Fleisch steigen wird; nur das Schweinefleisch wird bei einer reichen Kartoffelernte im nächsten Jahre zu einer Preisermäßigung gelangen können.

Gleichzeitig wird uns von sehr guter Seite eine ähnliche Mittheilung über die Flur- und Gartenbestände in unserm engern sächsischen Vaterlande, die wir ebenfalls unsern Lesern wiedergeben:

Auch hier war man über die anhaltende Nässe im Monat Mai besorgt; doch waren diese Besorgnisse ohne allen Grund, da sich das gelagerte Getraide in den ersten Tagen des Juni gänzlich wieder aufrichtete. Die nasse Witterung im Mai hatte das Gute, daß sie das Wachsthum des Wiesengrasses und der Futterkräuter sehr beförderte. Und in der That ist auch der Ertrag der Wiesen und Futterfelder ein sehr reicher; nur schade, daß die Heuernte und das Trocknen des Kleeß in sehr ungünstige Witterung fiel und daß infolge dessen nicht unbedeutende Futtermengen zugrunde gegangen sind. Nur da, wo man sich zum Trocknen des Kleeß der Kleeypyramiden bediente, hat man den Klee gut eingebracht: eine Mahnung an die Landwirthe, sich zum Trocknen der Futterkräuter der Kleetrockengerüste mehr als bisher zu bedienen. Der Raps steht abgeerntet auf dem Felde. Das Erntergebniß ist kaum ein leidliches; ebenso verhält es sich auch mit dem Rübsen. Etwas besser ist Awehl; doch wird diese Delfrucht noch nicht so ausgedehnt angebaut, wie sie es verdient. Mit der neuen Delzpflanze Biewitz sind bei uns nur erst Versuche im Kleinen angestellt worden; doch rechtfertigen diese Versuche ihre Empfehlung. Diese neue Delzpflanze stammt aus Nordamerika. Sie hat in ihrem ausgewachsenen Zustande große Aehnlichkeit mit dem Rübsen. Nur hat sie dunklere, rauhere, größere Blätter, ähnlich den Disteln. Der Biewitz blüht und reift 14 Tage eher als der Rübsen, ist sehr hart gegen den Winter, wird von dem Wilde nicht angegangen, hat höhere Stengel und liefert mehr und ölreichern Samen als der Rübsen. Kirschen giebt es in Ueberfluß, Äpfel und Birnen fast gar nicht. Von Pflaumen glaubte man sich einen reichen Ertrag versprechen zu dürfen; doch ist

diese Hoffnung sehr getäuscht worden, indem die Pflaumenbäume durch das Befallen einer Lohse sehr gelitten haben, infolge dessen die Blätter zusammengerindert und wie verdorrt sind. Sämmtliches Getraide steht außerordentlich schön. Der Roggen steht dicht, ist lang herangewachsen, hat lange Aehren, und diese sind so angefüllt mit Körnern, daß diese Frucht noch mehr als eine gute Durchschnittsernte geben wird. Ebenso verhält es sich mit dem rohrartigen Weizen. Gerste und Hafer lassen durchaus nichts zu wünschen übrig, und auch die Hülsenfrüchte stehen sehr schön. Zwar haben hier und da starke Hagelwetter, welche der Leipziger Hagelschädenvergütungs-Gesellschaft bedeutende Schädenvergütungen auferlegen; die Aussichten auf die Ernte ganz oder theilweise vernichtet; da aber diese Hagelschäden nur strichweise sich ereignet haben, so können sie auf das Ganze keinen Einfluß äußern. Es ist noch übrig, der Kartoffeln zu gedenken. So schön auch das Getraide steht, so kann man doch in Wahrheit sagen, daß die Kartoffeln noch schöner stehen. Es ist eine wahre Augenweide, die üppigen, von Blüten strotzenden Kartoffelfelder zu sehen. Sollte die Krankheit in diesem Jahre ausbleiben, wozu man berechtigte Hoffnungen hat, so wird man in diesem Jahre eine Kartoffelernte machen, wie seit vielen Jahren nicht. In Sachsen baut man jetzt hauptsächlich die rothe Zwiebelkartoffel an, welche sich nicht nur durch ihre Tragbarkeit und Qualität, sondern auch durch ihre Härte gegen die Krankheit auszeichnet. Insbesondere ist sie eine sehr werthvolle Sorte für die technischen Gewerbe, indem sie ihres reichen Stärkemehlgehalts halber eine reiche Ausbeute an Spiritus und Stärke giebt.

### V e r m i s c h t e s .

Aus Berlin vom 30. Juni berichtet das dortige Correspondenz-Bureau: „An der hiesigen Getraidebörse fand heute die Ultimoliquidation in einer Weise statt, welche alle Kreise, die von den bezüglichen Verhältnissen Kenntniß haben, mit großer Besorgniß erfüllt. Es haben sich drei der bedeutendsten Speculanten in den Besitz aller effectiven Waare gesetzt, sodas sie im Stande waren, den Preis, unbeirrt von jeder Concurrenz, festzustellen. Die Aufregung an der Getraidebörse war infolge hiervon heute ganz außerordentlich. Man sprach von Schritten, die man thun wollte, um die Regierung zu Vorkehrungen gegen ein weiteres Vertheuern zu bestimmen. Ganz so wie mit dem Getraide verhält es sich mit dem Spiritus. De

Dagegen befinden sich fast ausschließlich in einer Hand, die den Andern die Preise vorschreibt. Wenn dieses Speculationstreiben noch länger andauern sollte, so befürchtet man eine Gefährdung der für Berlin so überaus wichtigen Spritfabrikation."

**Aus der Lommascher Pflanze.** Schreiber dieses, der in diesen Tagen jene gesegneten Fluren bereiste, vermag nicht mit Worten das wahrhaft grauenhafte Aussehen zu schildern, welches von Lommasch bis nach Riesa und Torgau hin die Pflaumenbäume bieten. Die Maikäfer haben sie im eigentlichen Sinne des Wortes in Besenreiser umgewandelt, nicht bloß die Blüthen dieses, sondern auch des künftigen Jahres sind vernichtet, trotzdem, daß die Bewohner das Viehzeug so massenhaft abschütteln, daß der Boden fußhoch von todtten Maikäfern bedeckt ist. Ein gleiches Schicksal hat das Laub der Eichen in dieser Gegend betroffen. Dagegen erfreuen sich die Pflaumenbäume in der Meißner Gegend eines hoffnungsreichen Aussehens.

Im Jahre 1853 rechnete man aus, daß der Grundbesitz, welcher sich in ganz Sachsen in Privathänden befindet, 482,993,000 Thlr. werth sei; davon kommen 115,177,000 Thlr. auf den städtischen, 305,131,000 Thlr. auf den bäuerlichen und 62,685,000 Thlr. auf den ritterschaftlichen Grundbesitz. Also der Grundwerth in Städten ist ungefähr zweimal, der in Dörfern gar fünfmal so hoch als der Werth von Rittergütern. Dresden allein hatte im vorigen Jahre einen Grundbesitz im Werthe von 18,587,140 Thlr. versteuert, fast den sechsten Theil des gesammten städtischen Grundwerthes!

Der Moniteur bringt über die Rückkehr der französischen Krim-Armee eine statistische Notiz, die vielfach commentirt wird und nicht eben zu den tröstlichsten Bemerkungen Anlaß giebt. 93,826 Mann waren bereits eingeschifft, 22,942 Mann noch einzuschiffen, was mit den 4351 Offizieren einen gesammten Armeestand von 121,119 Mann ergibt. Nichtofficielle Statistiker wollen nun ausgerechnet haben, daß seit dem Beginn des Krieges an 260,000 Mann nach der Krim geschickt worden; officiell wird die Zahl 200,000 als Minimum zugegeben. Frankreich hat also günstigenfalls 80,000, ungünstigenfalls 140,000 seiner kräftigsten Männer in der Krim begraben. Theurer, sehr theurer Preis für einen Krieg, nach dessen ernstlichen Resultaten man immer vergeblicher sieht, je weiter man von demselben abkommt.

Das Räuberunwesen ist in Griechenland zu einer erschrecklichen Höhe gestiegen und erst vor vierzehn Tagen hat ein Räuberchef die Frechheit ge-

habt, eine Viertelstunde vor der Hauptstadt Athen eine Anzahl heimkehrender Residenzbewohner zu überfallen und sie in Miethwagen nach dem Gebirge zu führen, um dann ein erkleckliches Lösegeld von den Angehörigen zu erpressen. Das freche Unternehmen wurde zwar durch eine Patrouille der im Piräus liegenden Franzosen zum Theil vereitelt, doch wurden dabei einige Personen getödtet und andere in das Gebirge abgeführt. Die Räuberchefs und ihr Anhang zählen zu den politischen Parteien und man ist fast gewöhnt, in ihrem verbrecherischen Handwerk nichts Anstößiges zu erblicken. Ja es wird sogar in öffentlichen Blättern behauptet, daß hohe Beamte mit diesem Gesindel im Verkehr stehen. Der Minister Bulgari's schrieb nach jenem Vorfalle an den Nomarchen (Landvogt) von Attika, er möge seinen Abschied nehmen, weil er sich bei dieser Geschichte compromittirt habe. Hierauf antwortete der Nomarch dem Minister: „Fünf Finger Dir in's Gesicht, und wenn Du es vermagst, so gib mir den Abschied, aber bedenke wohl, ob es Dir nützt, denn ich bin bereit zu beweisen, daß ich Dir schriftlich von den Räubern Nachricht gab, aber Du schlugst die Sache in den Wind!"

Man schreibt der Rhein- und Ruhr-Ztg. aus Essen vom 19. Juni: „Die verfloßene Nacht war für uns eine Nacht des Schreckens; sie bewährte das Sprüchwort, daß ein Unglück selten allein komme. Händelsucht und Unvorsichtigkeit forderten ihre Opfer. Auf einem Balle nämlich, der in dem Locale eines hiesigen Wirths abgehalten wurde, entspann sich zwischen 10 und 11 Uhr geringfügiger Ursachen halber Streit, der sich später auch auf die Straße fortpflanzte. Mehrere Theilnehmer am Streite trugen arge Verletzungen davon; schlimmer aber erging es zwei jungen Leuten, die, als Polizei-Agenten auf dem Kampfsplatz erschienen, sich rasch entfernen wollten, aber in die Kellerräume eines Hauses stürzten, die auf der Staatsstraße aufgeworfen, aber weder beleuchtet noch abgesperrt sind. Der Eine brach ein Bein, der Andere ein paar Rippen. So traurig auch diese Vorkommnisse sind, so treten sie doch in den Hintergrund gegen den Unfall, der bei derselben Gelegenheit einem Brautpaare begegnet ist. Dasselbe wollte den Händelsüchtigen ausweichen und bog von der Post in eine Seitengasse; die Braut glitschte aus und fiel in eine Mistpfütze; sie zog den Bräutigam, der sie retten wollte, nach, und ehe Hülfe erschien, waren Beide ertrunken.

Eine eigenthümliche, wohl noch nicht dagewesene Erscheinung im preussischen Handelsverkehr möchte der Umstand sein, daß zu Wolgast per Schraubens-

dampfer  
dungen  
zum P  
verfa  
haft,  
zuvor

Färbu  
Zur  
fert de  
Berlin  
bensja  
schaft  
Sie v  
den d  
Ausga  
nicht  
der M  
gen er  
Haus  
im Ar  
beiden  
Hunge  
Kinde  
aus M  
selben  
Leben

Am  
riä Pe  
ner, A  
Spitta  
Diak.  
widmet

Juli  
Geistl  
ler's,  
Zhle's

Karl  
4 B.,  
u. Fle  
Abrech  
an der  
tundr.  
gott S  
Selbsu

Mor  
Kamm  
misch  
Hempe

De

dampfschiff „Maria“, Capitan Jäger, drei Ladungen Kartoffeln von England eingeführt und zum Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. pro Scheffel schnell verkauft sind. Diese Kartoffeln sind gut und schmackhaft, nur nehmen sie beim Erkalten, nachdem sie zuvor ohne Schale gekocht sind, eine schwärzliche Färbung an.

Zur Charakteristik des „frühen Heirathens“ liefert der „Publicist“ einen traurigen Beitrag. Ein Berliner Mustermaler heirathete mit dem 19. Lebensjahre ein Mädchen, „welches eine gute Wirthschaft hatte.“ Im Anfang ging es so ziemlich. Sie vermieteten möblirte Zimmer, aber bald standen diese leer und zwei Kinder vermehrten die Ausgabe der Haushaltung. Die Miete konnte nicht mehr bezahlt werden. Die Folge war, daß der Mustermaler der rückständigen 44 Thaler wegen ermittelt und seine sämtlichen Möbel vom Hauswirth in inne behalten wurden. Dies geschah im Anfang dieses Jahres, und jetzt ist eines der beiden Kinder, der ärztlichen Angabe nach, „vor Hunger gestorben“, und auch bei dem zweiten Kinde geht die Ansicht des Arztes dahin: „daß aus Mangel an Nahrungsmitteln der Magen desselben bereits von der Beschaffenheit sei, daß das Leben des Kindes nicht erhalten werden könne.“

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis, zur Mitsfeier Mariae Heimsuchung, predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner, Kirchenmusik: Der Engel der Geduld. Gedicht von Spitta, componirt von Anacker. Nachmittags predigt Herr Diak. Lange. Nachmittags 4 Uhr ist die der Mission gewidmete Betstunde.

#### Geborene:

Julius Rudolph Richter's, Cantors h., S. — Ferdinand Geißler's, Fabrikspinners h., S. — Karl Julius Wöschler's, Graveurs in Gunnersdorf, S. — Karl Heinrich Thle's, Kattundr. h., S. —

#### Gestorbene:

Karl Eduard Seifert's, B. u. Wbrmsfrs. h., S., 4 J. 4 W., an den Blattern. — Heinrich August Eckert's, B. u. Fleischhauermfrs. h., S., 7 W., an Gehirnleiden. — Albrecht Höppner's, B. u. Wbrmsfrs. h., T., 3 J. 9 W., an den Blattern. — Friedrich Wilhelm Jöllner's, Kattundr. h., T., 17 W. 2 T., an Atrophie. — Karl Traugott Heinrich Berthold's, Handelsmanns h., T., 13 T., an Selbstucht. —

#### Sachsenburger Kirchennachrichten.

#### Geborene:

Moritz Ferdinand Schönberg's, Schafmeisters auf dem Kammergute Sachsenburg, todgeb. S. — Ferdinand Hummisch's, Gutsbes. in Schönborn, S. — Julius Gustav Hempel's, Buchhalters in der Mühle zu Sachsenburg, S.

#### Bekanntmachung.

Der billigste Brodpreis:

6 Togr. 8 Sgr. für 6 M.  
ist bei den Bäckermeistern Liff und Rüdiger.  
Frankenberg, den 4. Juli 1856.

Der Stadtrat h.  
(L. S.) Stöckel, Bürgermeister.

#### Verkauf.

Eine Landwirthschaft, mit 4½ Scheffel Feld und guten Gebäuden, ist sofort, Veränderung halber, aus freier Hand zu verkaufen. 500 Thlr. Kaufgeld können gegen Hypothek darauf stehen bleiben. Näheres beim Tischlermstr. Dummerlich in Langenstrieß.

#### Wasserglas,

zu 3 Togr., zum Schutz gegen schädliche Einflüsse der Bitterung, zum Anstrich auf Wände, Stein und Holz, zum Vermischen mit Farben zu steinfesten Kitt, zu Wandmalereien etc., ferner: Weiße- und Kartoffel-Stärke, reines Leinöl, Firniß. Auch mache ich zugleich auf eine beliebte Sorte Schnupftaback aufmerksam, à 7 Togr. 11. und ½ 11. 9 Sgr.

C. Boettcher am Markt.

#### Größe und Herrlichkeit der Schöpfung!

Unterzeichneter ladet zu den Vorstellungen mit dem stärksten

#### Hydro-Oxygen-Microscop,

nur am Sonntag und Dienstag, den 6. und 8. Juli, Abends 8 Uhr im Saale des Herrn A. Wagner ergebenst ein.

Erster Rang: 5 Togr., zweiter Rang: 2½ Togr.  
D. Robert.

Einladung. Kommenden Sonntag wird im Küchenhause öffentliche

#### Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

J. G. Vogelsang.

#### Einladung.

Morgenden Sonntag ladet zur öffentlichen Tanzmusik, sowie zu Kuchen und Kaffee und einem Töpfchen guten Lagerbier ergebenst ein

S. Richter in Merzdorf.

#### Wechselformulare

in allen Sorten empfiehlt C. G. Robert.

## Die Preussische National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

empfehlte sich zur Annahme von Versicherungen gegen Verlust und Schaden durch Feuer und Blitzschlag, auf Mobilien, Waaren, gedroschenes und ungedroschenes Getraide in Scheunen und Feimen, landwirthschaftliche Erzeugnisse aller Art u. c. zu festen und billigen Prämien.

Die Gesellschaft ist eine der solidesten und größten dieser Art und beruht auf den liberalsten Verwaltungsgrundsätzen; das Grund-Capital in Höhe von

**Drei Millionen Thaler**

bietet in Verbindung mit einem sehr bedeutenden Reservefond die vollständigste Garantie.

Zu näheren Mittheilungen, so wie zur Annahme von Versicherungsanträgen ist bereit

**die Haupt-Agentur für Chemnitz und Umgegend  
Moritz Langbein.**

Herr **Bernhard Cuno** in Frankenberg wird zu größerer Bequemlichkeit der werthen Interessenten die Güte haben, für mich bestimmte geschätzte Aufträge entgegenzunehmen und an mich zu befördern.

Der Obige.

### Das Hydro-Drygengas-Microscop.

Erst seit der Benutzung dieses der Stärke von 152 Wachskerzen gleichkommenden Lichtes ist es möglich geworden, Gegenstände in einer wohl millionmalen Vergrößerung deutlich darzustellen, und der Apparat bietet zugleich den großen Vortheil, daß eine ganze Gesellschaft gleichzeitig die vergrößerten Gegenstände sehen kann. Auch der Nichtforscher findet dadurch Gelegenheit, die Wunder der Schöpfung im Kleinen und Kleinsten kennen zu lernen. Gegenwärtig hat Hr. D. Robert aus Braunschweig im Saale des Hrn. A. Wagner hier dieses Microscop aufgestellt und wird Sonntag und Dienstag, den 6. und 8. d. M., Abends Vorstellungen geben. Seine Vorstellungen haben anderwärts, wie zahlreiche öffentliche Blätter bezeugen, die günstigste Aufnahme gefunden; namentlich wird die Construction seines Instruments, welches er zu Anfang der Vorstellung erklärt, die Wahl der vorgestellten Gegenstände und ihre sinnige Abwechslung gerühmt. Neben den Käsemilben, die wie Stachelschweine erscheinen, sieht man die wunderbar schöne Structur verschiedener Holzarten, neben dem Staub des Schmetterlingsflügels, der aus zierlichen, regelmäßig gebildeten Feldern besteht, das aus Schiffstauen gebildete Gewirr, welches wir Spitzengrund und Florband nennen, neben der vor den Augen der Zuschauer anschließenden

Kristalle verschiedener Salze in ihrer Mannichfaltigkeit und doch unwandelbarer Regelmäßigkeit die fürchterlichen Raubthiere, welche selbst im Wassertropfen die neben ihnen wohnenden Thiergeschlechter in Schrecken setzen. Das Hydro-Drygengas-Microscop gewährt eine angenehme Unterhaltung, eröffnet einen Einblick in die unsern bloßen Augen verborgene Welt und giebt Anlaß zu ernstem Nachdenken über unsere Begriffe von Groß und Klein, von Schönheit und Regelmäßigkeit, von Wissen und Können. — Wir machen das hiesige Publikum auf diese interessanten Vorstellungen aufmerksam und wünschen Herrn D. Robert recht zahlreichen Besuch.

### Bekanntmachung.

Künftige Mittwoch, den 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Behausung des Unterzeichneten die Grasnutzungen auf dem Viehwege, in drei Abtheilungen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Sunnerdorf, den 4. Juli 1856.

Gustav Nerge.

### Logisvermiethung.

Eine Oberstube steht zu vermiethen in der Klingbach, Nr. 26.

Der  
Als  
Famil  
an d  
lern  
viertel  
Berück  
Aus  
Bergu

tag u  
Augu

Di  
durch  
hin,  
und

E  
ein f  
weh,

Be

fr

M...  
ausf  
einze

# TEUTONIA.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung aller Arten von Capital- und Rentenversicherungen. Als besonders berücksichtigenswerth für Familienväter, die für den Fall ihres Todes die Existenz ihrer Familien gesichert wissen wollen, empfiehlt sich die **einfache Lebensversicherung mit Theilnahme an der Dividende.** Die Prämien betragen z. B. für Versicherung eines Capitals von 1000 Thaler bei einem Alter von 25, 30, 35 Jahren etc. vierteljährlich: 5 Thlr. 13 Ngr. 6 Pf., 6 Thlr. 7 Ngr. 3 Pf., 7 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf. etc. ohne Berücksichtigung der Dividende, welche diese Beträge später wesentlich vermindert. Ausführliche Prospekte werden unentgeltlich ausgegeben, und jede weitere gewünschte Auskunft mit Vergnügen erteilt von

**B. Cuno, Agent in Frankenberg.  
Traugott Schreiber in Mittweida.  
Moriz Findeisen in Dederan.**



## Auction.

Die angekündigte Auction wird Montag über 8 Tage, als den 14. Juli, bei Herrn August Wagner abgehalten.

**Worm & Münzel.**

## Fliegenhee.

Die einfache Abkochung dieses für Jedermann durchaus unschädlichen Thee's reicht auf lange Zeit hin, um die Fliegen schnell und sicher zu vertilgen und wird zur Abnahme empfohlen durch

**H. E. Wucker.**

## Englische Odontine,

ein sicheres und bequemes Mittel gegen jedes Zahnweh, empfing und empfiehlt in Gläsern à 6 Ngr. Apotheker **Martius.**

### Literarische Anzeige.

Bei mir ist noch zu haben:

**Die Eisenbahn  
von  
Freiberg nach Chemnitz  
nicht  
über Großhartmannsdorf.**

Preis: 3 Ngr.

**C. G. Rossberg.**

Es ist sehr fein von gewissen Leuten in M.....ch, welche vor einer Vogelschießengesellschaft ausspuckten und sich über die körperliche Stellung einzelner Mitglieder aussprachen. D möchten doch

diese Personen sich etwas Bessern rühmen, damit man sie nicht in die Reihe unverständiger Kinder zählen dürfte.

Doch wer im Ernste wie im Spase  
Etwas Unrecht's spricht von mir:  
Zupf' sich selbst an seiner Nase,  
Kehre erst von seiner Thür.

F.... S.....

Außer den Freunden viele aber auch noch  
Scatgenossen und keinen Freiburger Reisediener!

## Lichtenwalde.

Zum Marienfeste, den 6. Juli, wird das Trompeter-Corps des Königl. Sächs. ersten Reiter-Regiments — Garnison Freiberg — Nachmittags 3 Uhr

### ein großes Concert

geben, wozu ein verehrtes Publikum ganz ergebenst einladet

**S. Schneider.**

Auch gehen an diesem Tage die Wasserfeste.



### Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 6. Juli d. J., soll bei mir



### Vogelschießen

gehalten werden, wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken, so wie mit einem Töpfchen gutem Lagerbier bestens aufwarten werde. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.

**Weise.**

## Vocal-Concert in der Fischerschenke.

Morgenden Sonntag, den 6. Juli, wird der Männergesangsverein „der gesellige Zirkel“ aus Chemnitz ein großes Vocal-Concert bei mir aufführen, zu dessen Besuch ich unter Zusicherung reeller Bewirthung mit kalten und warmen Speisen und Getränken, besonders auch delikatem Bairischen und gutem Lagerbier ergebenst einlade.

Entrée 2 Ngr.

August Junker.

### Programm:

#### Erster Theil:

- 1) Chor aus dem „Nachtlager“, v. C. Kreuzer.
- 2) Die Kapelle, v. demselben.
- 3) Festmarsch, v. Trube.
- 4) Weinlied, Quartett v. Gröger.
- 5) Der Hahnemann, v. demselben.
- 6) Der Jäger Abschied, v. Mendelssohn-Bartholdy.
- 7) Lied der Liederlichen, v. Fr. Abt.

#### Zweiter Theil:

- 8) Abendlied, v. Fr. Abt.
- 9) Die drei schönsten Lebensblumen, v. C. Kreuzer.
- 10) Frühlings-Fest-Marsch.
- 11) Wasser und Wein, v. B. Stade.
- 12) Soldatenlied, v. A. Vorhing.
- 13) Chor aus dem „Opferfest“, v. Winter.
- 14) Muder und Schlucker, v. Abt.
- 15) Der Alte-Frauen-Walzer.

## Gasthof zu Gersdorf.

Künftigen Sonntag, als den 6. Juli, zum Schützenquartal & Sternschießen,

wobei Gartenconcert, gegeben vom Hrn. Musikdirektor Burkhardt in Wittweida stattfindet, ladet ergebenst ein

der Gastwirth Enghardt.

## Einladung zur öffentlichen Tanzmusik.

Morgenden Sonntag wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Auße in Doerlichtenau.

## Gasthof „3 Mosen.“

Morgenden Sonntag zur öffentlichen Tanzmusik, wobei mit neubacknem Kuchen, besonders delikatem Kirschkuchen bestens aufwarten wird, ladet ergebenst ein

der Gastwirth Landelen.

## Zur öffentlichen Tanzmusik

morgenden Sonntag auf meinem Saale lade ich höflich ein.

Petschow.

## Gasthof zur Fischerschenke

Nächsten Montag, zum Wittweidaer Jahrmart, wird in der Fischerschenke öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

August Junker.

## Einladung.

Morgenden Sonntag wird im Hammerlokale von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu freundlichst einladet

Seiler.

## VERMIETHUNG.

Eine Oberstube, vorn heraus, ist zu vermieten beim Seilermeister Daniel Müller in der Freiburger Gasse.

## Marktpreise.

Döbeln, den 3. Juli 1856. Weizen 8 Thlr. 10 bis 8 Thlr. 20 Ngr., Roggen 6 Thlr. 10 Ngr. bis 6 Thlr. 20 Ngr., Gerste 4 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 116 Pf. bis 124 Pf.

Chemnitz, den 28. Juni 1856. Weizen 8 Thlr. 15 Ngr. bis 9 Thlr., Roggen 6 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr., Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr., Hafer 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 16 Ngr., Erbsen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 125 Pf. bis 135 Pf.

Zufuhr: 28 Schfl. Weizen, 992 Schfl. Roggen, 123 Schfl. Gerste, 192 Schfl. Hafer, 106 Schfl. Erbsen, zusammen 1740 Schfl.

Koswein, den 1. Juli 1856. Weizen 8 Thlr. 10 Ngr. bis 9 Thlr., Roggen 6 Thlr. 7 Ngr. bis 7 Thlr. 7 Ngr., Gerste 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 27 Ngr., Hafer vacat, Erbsen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr.

Die Kanne Butter 105 Pf. bis 120 Pf.

Sonntagsväter: Mstr. Eippollet in der Freiburger Gasse, Mstr. Esche und Mstr. Quaas.